

2009



Staatliche Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen



STAATLICHE SCHLÖSSER,
BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN
2009

JAHRBUCH
BAND 16

Gärten

- 11 Christian Striefler und Dirk Welich
Die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten
Sachsen 2009
- 20 Roland Puppe
Zurück im Reich der Flora
Zur Wiedereröffnung des Pillnitzer Palmenhauses
am 24. März 2009
- 25 Stefanie Melzer
»Sie würden (...) nicht mehr in Angst zu schweben
brauchen über Beschädigungen durch die
Menschenmenge«
Veranstaltungsmanagement im Dresdner Großen
Garten zwischen 1870 und 1930.
- 36 Danielle Obeth
»Zur Unterbringung derer in den Zwinger-Garthen
zu stellende Bäume...«
Die Sommeraufstellung der Orangen
im Dresdner Zwinger

Bau- und Kunstgeschichte

- 51 Peter Heinrich Jahn und Dirk Welich
Zurück in die Zukunft –
Die Visualisierung planungs- und baugeschichtlicher
Aspekte des Dresdner Zwingers
Mit einem Zwischenbericht zur Recherche
der Planungs- und Baugeschichte
- 73 Annette Hörig
Die Prophetenfenster der Kapelle
am Großen Saal auf der Albrechtsburg Meissen
Entwurf und Ausführung
- 85 Jens Gaitzsch
Ein Steinkreuz auf der Burg Stolpen?
- 88 Annegret Karge
Die »ideale Vergegenwärtigung« der Vergangenheit
Die Wandgemälde der Albrechtsburg im Vergleich
mit den Nibelungenfresken der Münchner Residenz
- 97 Ralph Gleis
Idealismus oder Realismus?
Der Richtungsstreit um die Fresken im Wiener Arsenal
und die Ausdifferenzierung des Historismus
- 104 Stefan Reuther
Schloss Weesenstein: Taubenboden –
Wäschboden – Tragwerkboden
Restauratorisch-bauarchäologische Untersuchungen
- 112 Thomas Schmidt und Regina Thiede
Die Colditzer Schlosskapelle

Kulturgeschichte
und Ausstattung

- 124 Manja Kaluza
Wilhelm Roßmann – Idee, Hintergründe und Realisierung
der Ausmalung der Albrechtsburg Meissen
- 135 Birgit Finger und Gisela Haase
Geschenke an das sächsische Königspaar 1878
Die historistische Möbelausstattung in der
Albrechtsburg Meissen
- 147 Ines Täuber
Adelige Projektion in antike Mythologie –
Zwei Gruppenporträts der freiherrlichen Familie
von Friesen von Samuel Bottschild (1641 – 1706)
aus dem Jahr 1669 (Teil 1)
- 156 Birgit Finger
Reisen im 19. Jahrhundert
Die Anfänge des Schlössertourismus in Sachsen
und die beginnende Andenkenindustrie
- 165 Lutz Hennig
In »edelste(r) Einfachheit«
Besondere Zimmerausstattungen
auf Schloss Weesenstein

Restaurierung

- 173 Stefan Dähne
Die Restaurierung des Schlosses Albrechtsburg
im 19. Jahrhundert
- 184 Karl Schöppner
Die Restaurierung des Nymphenbades
im Dresdner Zwinger

Sammlungen
und Ausstellungen

- 193 Jens Gaitzsch
Die »Cosel-Bibel«
Ein Buch aus den letzten Lebensjahren der Gräfin Cosel
- 197 Werner Sieber
Ausstellung »Volkskunst mit Augenzwinkern«
auf Burg Scharfenstein
- 200 Margitta Hensel
Barocke Tiergärten –
Die Menagerien Augusts des Starken
Ausstellung vom 6.7. – 28.9.2008
- 202 Ralf Giermann
Neues Konzept in originalen Räumen:
Die Wiedereröffnung des historischen Porzellan-Quartiers
im Schloss Moritzburg
- 204 Wiebke Glöckner
»Ein Machtsymbol in Stein gebaut« /
»Gefangen, gefoltet, gerichtet«
Zwei neue Dauerausstellungen
auf Burg Mildenstein / Leisnig

206 Frank Schmidt
1000 Jahre Schloss Rochlitz
Ein Jahrtausend Schlossgeschichte im Spiegel
archäologischer Funde

211 Dirk Welich
Christian Leberecht Vogel –
Ein sächsischer Meister der Empfindsamkeit
Zum 250. Geburtstag

Nachruf

214 Roland Puppe
Reinhard Grau zum Gedächtnis

Anhang

217 Autorenverzeichnis
218 Abbildungsnachweis
220 Impressum

DIE »COSEL-BIBEL«

Ein Buch aus den letzten Lebensjahren
der Gräfin Cosel

Im September 2006 konnte die Burg Stolpen aus Privatbesitz eine Biblia Pentapla (I. Teil) der Gräfin Cosel erwerben (Abb. 1).

Das Besondere dieser Form der Heiligen Schrift sind die in fünf Spalten nebeneinandergesetzten Bibelübersetzungen der Zeit, der römisch-katholischen, protestantisch-lutherischen, protestantisch-reformierten, jüdischen und holländischen Bibeltexte. Herausgeber der 1711 bei Hermann Heinrich Holle, hochfürstlich-holsteinisch privilegierter Buchdrucker in Gottorf, gedruckten Ausgabe war der um 1675 als Pfarrerssohn in Altenesch bei Delmenhorst geborene Johann Otto Glüsing. Er studierte in Jena Theologie und entwickelte sich vom Pietisten zum Schwärmer und Sektierer. Als scharfer Kritiker kirchlicher Verhältnisse musste er Hauslehrerstellen in Kopenhagen und Oslo aufgeben. In Hamburg blieben seine sektiererischen Ansichten der Obrigkeit nicht verborgen, weshalb er nach Altona übersiedelte, bald aber nach Hamburg zurückkehrte. Glüsing bekannte sich zur Gemeinschaft der »Engelsbrüder«, zu denen auch der Drucker Holle gehörte.¹

Die Prüfung der Provenienz des angebotenen Buches war ohne Schwierigkeiten möglich. Der Eigentümer der Bibel hat seinen Namen auf dem Vorsatzblatt verzeichnet: Christoph Friedrich Gülden. Geboren wurde Gülden 1714 in Schneeberg. Er studierte in Leipzig Philosophie und Recht, um dann in den kurfürstlichen Ämtern Radeberg und Schwarzenberg als Gerichtsschreiber und Verwalter zu arbeiten. Im Jahre 1748 kam er nach Stolpen, wo er das Amt pachtete und zum Amtmann aufstieg.² Der seit 1717 speziell zur »Aufsicht und Versorgung« (so die offizielle Formulierung) der Gräfin Cosel nach Stolpen abkommandierte Hauptmann Johann Holm starb 87-jährig im August 1760.³ Spätestens mit der Auflösung der Garnison Stolpen im Frühjahr 1764 übertrug man die administrativen Aufgaben im Zusammenhang mit der Gefangenschaft der Cosel dem Amtmann Gülden. Noch bis zum Tod der Gräfin am 31. März 1765 hatte der Stolpener Beamte seine Pflicht zu erfüllen. Dass dabei auch persönliche Kontakte bestanden, belegt die Biblia Pentapla des Amtmanns.



Abb. 1
»Cosel-Bibel«, Teil 1.

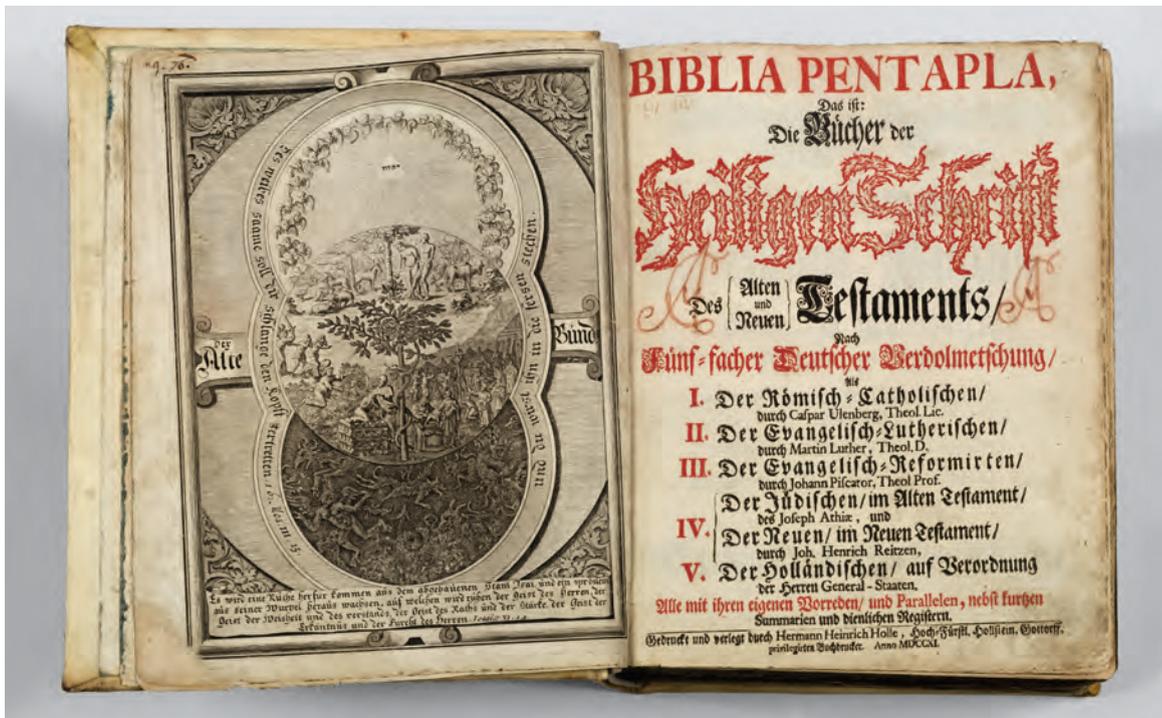


Abb. 2
Frontispiz und Titelblatt
mit Monogrammen AvC
(Anna von Cosel).

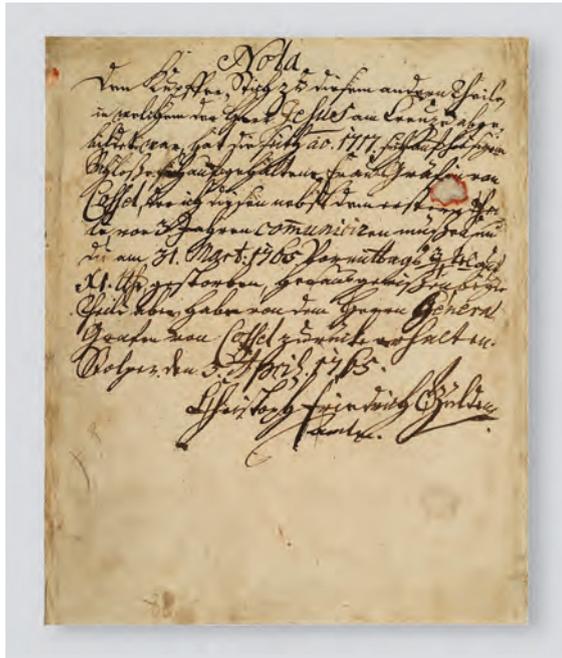


Abb. 3
Notiz des Amtmanns
Gulden.



Abb. 4
Karte mit Monogramm
(Kupferstich).

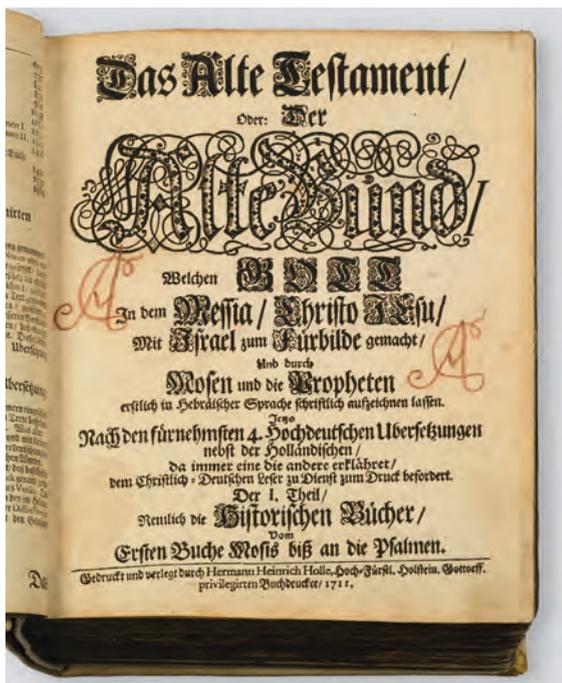


Abb. 5
Titelblatt des Alten
Testaments mit
Monogrammen.

Auskunft darüber gibt eine handschriftliche Notiz Gül-
dens, die als Einlegeblatt in späterer Zeit als Vorsatz-
blatt in das Buch eingeklebt wurde (Abb. 3). Der Amt-
mann vermerkt darin, dass er eben diese Bibel, bestehend
aus zwei Bänden, vor drei Jahren (also 1762) der Gräfin
Cosel überlassen musste. Sie schreckte nicht davor zu-
rück, den Frontispizkupferstich, eine Darstellung des ge-
kreuzigten Jesus, aus dem II. Teil der Bibel herauszu-
trennen. Offenbar waren ihr die Eigentumsverhältnisse
unwichtig oder sie betrachtete das Buch bereits als ihr
Eigentum. Auffällig oft setzte sie mit Röteltstift ihr Mono-
gramm in die Bibel. Mit den ineinander verschlungenen
Initialen A(nna) v(on) C(osel) kennzeichnete sie bevor-
zugt das Titelblatt, den Beginn eines neuen Buches der
Bibel, das Erklärungsregister, eine Kupferstichkarte des
Landes Kanaan oder auch Textenden (Abb. 4). Auffällig
ist beispielsweise ein Monogramm am Beginn des ers-
ten Buches der Könige auf Seite 1048. Die Gräfin Cosel
hatte ein ausgeprägtes Standesbewusstsein und fühlte
sich seit dem Eheversprechen Augusts des Starken als
Kurfürstin und Königin. Auch in der Zeit der Stolpener
Gefangenschaft hielt sie daran fest. Sinnfällig dazu ist
eine deutliche Unterstreichung in der Zuschrift der Bi-
bel, die der Autor an den Herzog von Holstein richtete.
Bei den Worten »aller Durchlauchten Personen« fühlte
sie die Gräfin offensichtlich angesprochen.

Insgesamt finden sich in der Biblia Pentapla 21 Mono-
gramme von der Hand der Gräfin Cosel auf dreizehn ver-
schiedenen Seiten. Auf acht Seiten verwendete sie ihre
immer gleichen Initialen doppelt (Abb. 5). Die sicheren
barocken Schwünge verraten eine geübte Hand. Denk-
bar ist, dass die Cosel weitere Bücher ihrer an die 3000
Bände umfassenden Bibliothek mit Initialen versah. Die
Zahl »60«, mit Röteltstift in die linke obere Ecke des vor-
deren Buchdeckels (Innenseite) der Bibel gesetzt, könnte
eine Ordnungsnummer gewesen sein.

Im Jahre 1997 gelangte in einem Dresdner Auktions-
haus ein »Cosel-Teller« aus Meissener Porzellan zur Ver-
steigerung. Der mit dem Dekor »Fliegender Hund« und
auf der Fahne mit Sulkowskirelieffzierrat versehene Tel-
ler des 18. Jahrhunderts ist mit einem nachträglich in
Goldfarbe aufgebracht Monogramm versehen, das als
ACC (Anna Constantia von Cosel) gelesen werden kann.
Auch wenn das Monogramm auf dem Teller nicht dem
aus der Bibel entspricht, so lässt sich nun erstmalig an-
nehmen, dass die Gräfin Cosel zumindest ein solches
Monogramm verwendete. Beim Meißner Teller dürfte es
sich um eine Devotionalie handeln, die keinen direkten
Bezug zur Person der Gräfin Cosel hat.

Den um 34 Jahre jüngeren Stolpener Amtmann Gül-
den betrachtete die hochbetagte Gräfin vor dem Hinter-
grund ihres Herrschaftsanspruchs wohl als Diener und
Untergebenen. Bei Weber ist zu lesen, dass die Cosel
»alle Personen, die ihr nicht ebenbürtig schienen, selbst
die Geistlichen, nur mit Du anzureden pflegte.«⁴ Ihr Sohn
Graf von Cosel, der seine Mutter am 4. April 1765 in der
Schlosskapelle Stolpen beerdigte, erkannte die Bücher
als Besitz des Amtmanns und gab sie ihm einen Tag vor
der Beerdigung zurück. Im vollen Wortlaut schrieb Gül-
den daraufhin:

Nota.

Den Kupffern,,Stich zu diesem andern Theile, in welchem der Herr Jesus am Creuze abge, bildet war, hat die seith ao. 1717. sich auf hiesigem Schloße aufgehaltene Frau Gräfin von Cossel, der ich diesen nebst dem erstern Theile, vor 3. Jahren comuniciren müßen nu die am 31. Mart: 1765. Vormittags $\frac{3}{4}$ tel auf XI. Uhr, gestorben, heraus gerißten, beyde Theile aber habe von dem Herrn General Grafen von Cossel zurücke erhalten. Stolpen. den 3. April. 1765. Christoph Friedrich Gülden Amtm.⁵

Die Gräfin Cosel besaß mehrere Exemplare einer Biblia Pentapla. Im Bericht des kurfürstlichen Beauftragten Johann Christoph Clauder vom 18. April 1765 heißt es in den Ausführungen über die Bibliothek der Cosel: »Unter denen vielen Bibeln, so darunter sind, befinden sich 3 oder 4 Exemplaria von der a. 1711 gedruckten Bibel, so Biblia Pentapla genannt worden, ... , wobey in denen 5 Büchern Mosis und Psalmen viele Stellen mit rothem Bleystift unterstrichen waren. Alle diese Bibeln lagen aufgeschlagen auf denen Tischen herum, und das offene Buch war allzeit entweder eines der 5 Bücher Mosis, oder die Psalmen.«⁶ Auch die vorliegende Bibel weist solche Benutzerspuren auf. Besonders im zweiten Buch Moses, in den Seiten 173 bis 245, finden sich zahlreich unterstrichene Wörter, die auf ein intensives Studium des Textes schließen lassen. Häufig handelt es sich um gekennzeichnete Wörter, die in der parallelen Übersetzung sinnfällig abweichen. Besonders hier zeigen sich auch Gebrauchsspuren, wie Rötelaabrieb von den Fingern, der beim Umblättern seine Spuren hinterließ. Aber auch Wachstropfen oder eine kleine Brandspur, wie sie beim Entzünden der Kerze entstehen konnte, sind zu finden. Es existiert noch ein zweiter Hinweis darauf, dass es sich



bei den roten Anmerkungen um die Hand der Gräfin Cosel handelt. Vehse berichtet von den Memoiren des Prinzen von Ligne, der 1762 die 82-jährige Gräfin besuchte. Darin erzählt er von einem Abschiedsgeschenk der Cosel an ihn, »eine Bibel, die sie, wie sie es mit allen ihren Büchern zu thun pflegte, mit eigenhändigen Noten (Anmerkungen), mit dickem Rothstift geschrieben, ausgeschmückt hatte«. Der Prinz schrieb weiter: »Sie suchte diesen Schatz mit einer Feierlichkeit hervor, daß ich glaubte, sie werde mir den werthvollsten Diamanten verehren«.⁷

Die vorliegende Biblia Pentapla ermöglicht keine Rückschlüsse auf die Glaubenshaltung der Gräfin Cosel. In den von ihr durchgearbeiteten Abschnitten, wie dem zweiten Buch Moses, sind alle Übersetzungen gleichrangig behandelt. Von der christlichen Kirche und seinen Vertretern war die Cosel allerdings bitter enttäuscht. Sympathisiert hat sie mit dem jüdischen Glauben. Eine Aussage dazu trifft der Amtmann Gülden, der in der Einleitung zu seinem Bericht über das Ableben der Gräfin Cosel schreibt: »Wegen des Glaubens, aufwelchen dieselbe verstorben, habe mit Zuverlässigkeit nicht viel sagen können, weil es eine gar schwere Sache ist: Auf die Christen hat Defuncta (Verstorbene), bey ihren Leben und kurz vor ihrem Tode noch wacker geschimpft und geschmähet, unsern Gottesdienst lange Jahre verachtet, und ihr Leben meistentheils nach der Jüden Gebrauch eingerichtet.«⁸

Schnell ist man geneigt, die gekennzeichneten Bibelstellen mit den Lebensumständen und dem Schicksal der Gräfin Cosel in Verbindung zu bringen. Ein solcher Versuch kann nur andeutungsweise erfolgen, denn die Texte der Bibel sind interpretier- und auslegbar. Zielgerichtet ausgewählt hat die Gräfin Cosel zwei Bibelstellen im Zusammenhang mit ihrem Begräbnis. Der Text aus den Psalmen ist bereits nach der archivalischen Überlieferung des Amtmanns an anderer Stelle veröffentlicht worden.⁹ In der vorliegenden Bibel hat Gülden die zweite von der Cosel ausgewählte Bibelstelle mit einer Klammer markiert und handschriftlich an den Seitenrand vermerkt: »Gräfin von Cossel« (Abb. 7).¹⁰ Der Text aus dem fünften Buch Moses (Deuteronomion, Cap. 32, Verse 6–9), den die Cosel »nach der Defuncta selbsteigenen Anordnung ... hebräisch« auf Pergament geschrieben »auf die Bedeutung der Brust angeheftet« mit in ihren Sarg legen ließ, lautet nach der hebräischen Übersetzung der vorliegenden Biblia Pentapla:¹¹ »6 Wölt ihr das dasige wol zu Got vergelten / ein Volk das da schalkhaftig und nit klug is. Vorwar es ist dein Vater / er hat dich beschaffen / er hat dich gemacht / und er hat dich anbereitet: 7 Gedenk an die Tag von Alters her / prüft die Jar von einem iklichen Gebürd · frag deinen Vater / und er wert dir es verkündigen / deine Aeltsten / und sie werden es dir sagen: 8 Da der Alleroberste hat die Völker machen erben / da er die Menschen = Kinder hat abgescheiden [bey Doshaphlühah (geschlechtsweise)] · da hat er die Gräntzen von den Völker gestelt / nach der Zahl von den Kinder israel: 9 Den das Teil von Got is sein Volk · Jaakobh is das Coral (Lob) von seiner Erb:«¹²

Weitere Gebrauchsspuren der Gräfin Cosel finden sich mit Unterstreichungen und einer Anmerkung im Anhang. Im »Auszug der Merckwürdigsten Geschichte Des Alten

Abb. 6
Bildnis der Gräfin Cosel,
Miniaturmalerei auf Elfenbein,
unbekannter Künstler,
Mitte 19. Jahrhundert,
12,8 × 11,3 cm.



Abb. 7 und 8
Handschriftliche Anmerkungen des Amtmanns und der Cosel.



und Neuen Testaments / Nach ihrer Accuraten Zeit = Rechnung.«, einem chronologischen Zeitregister der biblischen Geschichte, setzt die Gräfin Cosel mit Rötel ein Kreuz und vermerkt am unteren Blattrand: »dass Jahr nicht gefunden«, um an dieser Stelle den Stift neu zu fassen, denn mit klarerer Schrift schreibt sie weiter: »möchte den autoor wissen« (Abb. 8).¹³ Eine Seite weiter kreuzt sie wiederum an und vermerkt: »falsch«. Auf der Nachbarseite blieb ein Kreuz unkommentiert. Noch einmal begegnet dem Betrachter die Handschrift der Cosel auf der Innenseite des hinteren Buchdeckels. Die dreizeilige Notiz mit Rötel benennt Geldbeträge im Zusammenhang mit einem Mädchen Carolin.

Nach dem Tod des Amtmanns Gülden, er starb nach langwieriger Krankheit am 8. Juni 1772, wurde die Bibel von einer Generation auf die nächste weitergegeben.¹⁴ Der früheste familiengeschichtliche Eintrag verzeichnet auf dem Vorsatzblatt die Geburtsdaten von zehn Kindern zwischen 1776 und 1800. Der Eintrag erfolgte offensichtlich am 28. November 1818. Mit grüner Tinte findet sich hier auch der von anderer Hand notierte Name Carl Gottlob Schurig.

Im vorderen Innendeckel lassen rote Siegelwachsreste erkennen, dass dort vermutlich nacheinander zweimal Blätter eingehaftet waren. Sie sind verloren gegangen. Ein ausradiierter Bleistifteintrag betraf wohl auch die Familie Schurig. Auf einem beigelegten Blatt sind die Kinder der Familie Johann Gottlob Schurig aufgelistet, der am 22. Mai 1803 Johanne Caroline Vogel geheiratet hatte. Von den zwischen 1804 und 1827 geborenen 14 Kindern sind nur zwei (!) Töchter groß geworden. Neben zwei totgeborenen Jungen sind sechs Kinder nur wenige Tage und ein Mädchen drei Monate alt geworden. Auffällig ist die schnelle Taufe der Neugeborenen, in einem Fall noch am Tag der Geburt. Wenigstens das Seelenheil im Jenseits musste den Kindern gesichert werden. Ein am 23. Dezember 1818 geborener Sohn starb plötzlich am ersten Weihnachtsfeiertag, noch vor der Taufe, am Schlagfluss. Er blieb namenlos. Der Sohn Carl August starb mit zwei Jahren an Scharlach. Angesichts seines Schicksals erscheint es nicht verwunderlich, wenn der Schreiber die Lebenszeit des Sohnes bis auf die halbe Stunde ausrechnet und aufschrieb. War er doch der einzige Sohn, der die Hoffnung weckte, groß werden zu können. Zwei Töchter wurden fünf und sieben Jahre alt, sie starben beide im selben Jahr.

Ein zweites Blatt vermerkt mit roter Tinte die Heirat des Schuhmachermeisters Albert Jululin (Julius?) Großmann aus Großröhrsdorf mit Lina Rosa Oswald aus Bret-

nig, die am 4. September 1881 in der Kirche von Hauswalde stattfand. Notiert wurde auf demselben Blatt die Geburt der Tochter Lina Wella Großmann, die am 12. November, nur zwei Monate nach der Heirat, in Großröhrsdorf das Licht der Welt erblickte. Das erwartete Kind dürfte die Heirat beeinflusst haben. Diese Tochter heiratete Paul Erhard Schletter und brachte am 23. Januar 1921 einen Sohn Albert Gottfried zur Welt. Die Frau Albert Gottfrieds, Margitta Schletter, erfüllte nun das Erbe und Vermächtnis ihres verstorbenen Mannes und bot die Biblia Pentapla, deren II. Teil die Zeiten nicht überdauert hat, der Burg Stolpen an. Die Ankaufvermittlung erfolgte über den Verleger Dr. Bert Wiegel aus Rahden/Weste, gesponsert wurde der Ankauf durch den Dresdner Schauspieler Tom Pauls, Prinzipal des Kleinen Burgtheaters Stolpen.

Mit der Bibel gelangte ein einzigartiger Sachzeuge aus den letzten Lebensjahren der Gräfin Cosel nach Stolpen zurück. Abgesehen von archivalischen Quellen, wie sie das Hauptstaatsarchiv in Dresden verwahrt, handelt es sich bei der Biblia Pentapla um die bisher einzig erhalten gebliebene Realie, die nachweislich mit der Lebensgeschichte der Gräfin Cosel auf Stolpen in Verbindung zu bringen ist.

Anmerkungen

- 1 Bautz, Friedrich Wilhelm: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon. Hamm, 1990. Band II, Spalte 256.
- 2 Gercken, Carl Christian: Historie der Stadt und Bergvestung Stolpen. Dresden und Leipzig 1764. S. 328.
- 3 Pfarramt Stolpen, Tauf-, Trau-, Begräbnis Buch 1723–1772, S.733, Nr.63. Seine Beerdigung fand mit »hoher Erlaubnis« am 16. August 1760 statt.
- 4 Weber, Karl von: Anna Constance Gräfin von Cossell, in: Archiv für die sächsische Geschichte, Bd. 9, Leipzig 1871, S. 1–78 und 113–164, S. 152.
- 5 Burg Stolpen, Sammlung historischer Druckerzeugnisse, Inv.-Nr. B II 70, Vorsatzblatt, (eigenhändige Anmerkung des Stolpener Amtmanns Gülden; Stolpen, den 3. April. 1765.).
- 6 SächsHStA Dresden, Loc. 778 Die Administration der Gräffin von Cossel Vermögens betr.: Anno 1752–1765., Vol: X., Geh: Cab: Cantzley. Loc: No: 25., Bl. 194 a–202 b (Unterthänigste Relation von denen zu Stolpen in der verstorbenen Fr[au]. Gräfin von Cosel Zimmern gefundenen Effekten und Briefschaften. Johann Christoph Clauder; Dresden den 18h April 1765.), Bl. 199 a.
- 7 Vehse, Eduard: Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation. Fünfte Abtheilung: Sachsen. Hamburg, 1854, S. 185.
- 8 SächsHStA Dresden (wie Anm. 6), Bl. 189 a–193 b (Bericht des Amtmanns Christoph Friedrich Gülden an einen Hofrat; Stolpen, den 15. April 1765.), Bl. 189 b.
- 9 Gaitzsch, Jens: Das Begräbnis der Gräfin Cosel, in: Jahrbuch Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen Band 12 (2004), S. 152–158.
- 10 Burg Stolpen (wie Anm. 5), S. 662.
- 11 SächsHStA Dresden (wie Anm. 6), Bl. 190 b.
- 12 Burg Stolpen (wie Anm. 5).
- 13 Ebenda, Zeitregister S. 176.
- 14 Pfarramt Stolpen (wie Anm. 3), S. 750, Nr. 15. Der Schreiber fügt dem Eintrag hinzu: »Er hatte das 58 1ste Jahr seines Alters noch nicht erfüllt«. Beerdigt wurde Gülden in aller Stille am Morgen des 11. Juni 1772 in der Begräbniskirche.

AUTORENVERZEICHNIS

Stefan Dähne M. A.

Rudolph-Herrmann-Str. 13 · 04299 Leipzig

Dr. Birgit Finger

SBG, Schloss Weesenstein
Am Schlossberg 1 · 01809 Müglitztal

Dipl.-Museologe Jens Gaitzsch

SBG, Burg Stolpen
Schlossstraße 10 · 01833 Stolpen

Ralf Giermann

SBG, Schloss Moritzburg /
Fasanenschlösschen Moritzburg
01468 Moritzburg

Dr. Ralph Gleis

Wien Museum · Karlsplatz · A-1040 Wien
Österreich

Dipl.-Museologin (FH) Wiebke Glöckner

SBG, Schlösser und Burgen im Muldental
Burg Mildenstein
Burglehn 6 · 04703 Leisnig

Dr. phil. Gisela Haase

Königstraße 4 · 01097 Dresden

Lutz Hennig

SBG, Schloss Weesenstein
Am Schloßberg 1 · 01809 Müglitztal

Dipl. phil. Margitta Hensel

SBG, Schloss Moritzburg /
Fasanenschlösschen Moritzburg
01468 Moritzburg

Annette Hörig M. A.

Stallbaumstr. 12 · 04155 Leipzig

Dr. Peter Heinrich Jahn

Pilgersheimer Str. 29 · 81543 München

Manja Kaluza M. A.

Gartenstr. 9 · 83080 Oberaudorf

Annegret Karge M. A.

Steglichstraße 18 · 01324 Dresden

Dipl.-Ing. Stefanie Melzer

Technische Universität Dresden
Institut für Landschaftsarchitektur · Lehrstuhl für Geschichte
der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege
01062 Dresden

Dipl.-Ing. Danielle Obeth

SBG, Zentrale
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dipl.-Ing. Roland Puppe

SBG, Zentrale
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dipl.-Restaurator Stefan Reuther

Dorfstraße 17 · 01723 Wilsdruff OT Herzogswalde

Werner Sieber

Schlusbetriebe GmbH
Augustusburg / Scharfenstein / Lichtenwalde
09573 Augustusburg

Dipl.-Museologe Frank Schmidt

SBG, Schlösser und Burgen im Muldental
Schloss Rochlitz
Sörnziger Weg 1 · 09306 Rochlitz

Dipl.-Restaurator Thomas Schmidt

Minkwitz Nr. 2 · 04703 Leisnig

Karl Schöppner

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Niederlassung Dresden I, Gruppe PBK
Königsbrücker Str. 80 · 01099 Dresden

Dr. Christian Striefler

SBG, Zentrale
Direktor
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Ines Täuber M. A.

Alaunstraße 91 · 01099 Dresden

Dipl.-Museologe (FH) Regina Thiede

SBG, Schlösser und Burgen im Muldental
Schloss Colditz
Schlossgasse 1 · 04680 Colditz

Dr. Dirk Welich

SBG, Zentrale
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

ABBILDUNGSNACHWEIS

- **Stefan Dähne:** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (LfD Sachsen), Bildarchiv: S. 173–176, Abb. 1–5 (Neg. 3690; Neg. IX/50/69; Neg. 40/719; Neg. 40/728; Neg. 40/767 [Plansammlung 4433/1967]); S. 177–181, Abb. 7–17 (Neg. 40/724 [Planslg. 4218/1967]; Neg. 40/723 [Planslg. 4222/1967]; Neg. 3451; Neg. 40/729; [Planslg. 4431/1967]; Neg. 40727; [Planslg. 4423/1967 Blatt 1.]; [Planslg. 4438/1967]; [Planslg. 4427/1967]; Neg. 7717 [Planslg. 3752/1967]; Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA Dresden) aus Haenel, Samuel Oswald/Adam C. Bruno/Gurlitt, Cornelius: Sächsische Herrensitze und Schlösser, Dargestellt in Ansichten, Grundrissen, Situationsplänen und einem erläuternden Text, Dresden 1886: S. 176, Abb. 6; S. 181, Abb. 18; S. 182, Abb. 20 (Anm. 27, 53, S. 183); Stadtmuseum Meißen (Inv.-Nr. 42/65): S. 181, Abb. 19.
- **Birgit Finger:** SBG, Schloss Weesenstein, Archiv: S. 156, Abb. 1, 2; S. 159, Abb. 5; S. 160, Abb. 7 (Inv.-Nr. V/31/B); Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Kartensammlung (KS B7768): S. 157, Abb. 3 (Foto: Klaus-Dieter Schuhmacher); S. 161–163, Abb. 12–15; SLUB, Fotothek: S. 158, Abb. 4 (df_0144075); Kunsthandel Plakity Dresden: S. 159, Abb. 6; Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg: S. 160, Abb. 8; Dresden, Privatbesitz: S. 160, Abb. 9; Staatliche Porzellan-Manufaktur GmbH Meissen: S. 160, Abb. 10 (Inv.-Nr. MPO 005259); SKD, Kunstgewerbemuseum: S. 161, Abb. 11 (Inv.-Nr.: 50 784).
- **Birgit Finger und Gisela Haase:** SBG, Albrechtsburg Meissen, Archiv: S. 135, Abb. 1; S. 136, Abb. 2 (Inv.-Nr. Alb PK 278, auch Archiv Brück & Sohn Meißen); S. 143, Abb. 18; (Fotos: Frank Höhler): S. 138, Abb. 7, 8; S. 139, Abb. 10, 11; S. 140, Abb. 13; Fotos: Herbert Boswank (digitalis. hist. Bildmappen, Braune Bildmappe): S. 138, Abb. 9 (BM 01); (Schwarze Bildmappe): S. 139, Abb. 12 (SM 10); S. 142, Abb. 16 (SM 08); S. 143, Abb. 17 (SM 07); (Grüne Bildmappe): S. 144, Abb. 19 (GM 05); S. 144, Abb. 21 (GM 07); Archiv Brück & Sohn Meißen: S. 140, Abb. 14; LfD Sachsen, Plansammlung: S. 137, 138, Abb. 3–6; S. 144, Abb. 20; SLUB, Fotothek (df_hauptkatalog_0404235): S. 141, Abb. 15 (Foto: Regine Richter).
- **Jens Gaitzsch:** (Beitrag »Steinkreuz«), SBG, Burg Stolpen: S. 85, Abb. 1 (graphische Sammlung, Foto: Herbert Boswank); S. 86, Abb. 2 (Postkartensammlung, Foto: unbekannt); Verfasser: S. 86, Abb. 3, 4; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt: S. 87, Abb. 5 (Pon Va 170 S 72 UBL Halle).
- **Jens Gaitzsch** (Beitrag »Cosel-Bibel«): SBG, Archiv: S. 193–196, Abb. 1–8 (Fotos: Frank Höhler).
- **Ralf Giermann:** SBG; Schloss Moritzburg, Archiv: S. 202–203, Abb. 1–4 (Fotos: Jürgen Karpinski).
- **Ralph Gleis:** Heeresgeschichtliches Museum, Wien: S. 97, Abb. 1; S. 98, Abb. 2; S. 99, Abb. 4; S. 100, Abb. 5 (Inv.-Nr.: EB 1997-125); ©Wien Museum (Inv.-Nr. 64045): S. 98, Abb. 3; Österreichische Galerie Belvedere, Wien (Inv.-Nr. 2731): S. 101, Abb. 6.
- **Wiebke Glöckner:** SBG, Archiv: S. 204–205, Abb. 1–3 (Fotos: Frank Höhler).
- **Lutz Hennig:** Landesamt für Denkmalpflege Brandenburg, Messbildarchiv: S. 165, Abb. 1 (Inv.-Nr. 501/84p3); SBG, Schloss Weesenstein: S. 166–172, Abb. 2–19.
- **Margitta Hensel:** SBG, Schloss Moritzburg, Archiv: S. 200–201, Abb. 1–4 (Fotos: Frank Höhler).
- **Annette Hörig:** Verfasserin: S. 73, 74, Abb. 1, 2; S. 83, Abb. 14; SLUB, Fotothek: S. 75, Abb. 3 (Neg. Nr. FD 171 945, Foto: Thonig); S. 75, Abb. 4 (df_0194276, Foto: Reinecke); SBG, Schloss Albrechtsburg, Archiv: S. 76, Abb. 5 (PK_00239, Foto: Schwarzer); Reinhard Meissner, Coswig: S. 77, Abb. 6; S. 78, Abb. 7; S. 79, Abb. 8, 9; S. 81, Abb. 11 b, 12 b; S. 82, Abb. 18; Fred Krönke, Dresden: S. 80, Abb. 10; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett (C 1937-82, C 1937-73): S. 81, 11 a, 12 a (Fotos: Schurz, Estel).
- **Peter Heinrich Jahn und Dirk Welich:** Sächs HStA Dresden: S. 52, Abb. 1 (OHMA P, Cap. I A, Nr. 31); S. 54, Abb. 3 (OHMA P, Cap. I A, Nr. 25 a, Bl. 1–3); S. 55, Abb. 4 (OHMA P, Cap. I A, Nr. 26, Bl. 1–3); S. 59, Abb. 9 (Ing. Corps Dresden Nr. 35 e); S. 65, Abb. 18 (Schrank VII Fach 87 Nr. 12a); SLUB, Deutsche Fotothek: S. 53, Abb. 2 (Neg. Nr. 95 526); S. 57, Abb. 7 (Rechte SächsHStA Dresden, Schrank VIII, Fach II, Nr. 30); S. 58, Abb. 8a (Fotomontage von P. H. Jahn aus Abb. 7 und Abb. 8b); S. 58, Abb. 8 b (KS B 1978/df_dz_0000074); S. 60, Abb. 10 (Neg. 151 098, Original verschollen); S. 64, Abb. 15 (HS Arch. 273, fol. 52/df_dz_0000158); SBG, Schloss Pillnitz, Sammlung (Zwingerstichwerk von 1729, Inv.-Nr. 593): S. 56, Abb. 5, 6; S. 62, Abb. 12; S. 62, Abb. 13 (Titelkupfer, Ausschnitt); SKD, Kupferstich-Kabinett: S. 61, Abb. 11 (Kuka, Inv.-Nr. C 6676); S. 64, Abb. 17 (Leihgabe im LfD Sachsen, Sammlung Bienert, Mappe 9 Karton 1 Bl. 1); SKD, Galerie Alte Meister: S. 63, Abb. 14 (Inv.-Nr. 3603); LfD Dresden: S. 64, Abb. 16 (Plansammlung M 10 III Bl. 4); Museen der Stadt Dresden, Städtische Galerie Dresden – Kunstsammlung: S. 65, Abb. 19 (Inv.-Nr. 1980/k 2490); SBG, Archiv und Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (gemeinsames Forschungsprojekt): S. 66, Abb. 20 (Ausführung Helga Nickel); S. 66, Abb. 21 (Ausführung Madlen Koneje); S. 66, Abb. 22 (Ausführung Loreen Pogrzeba); S. 66, Abb. 23; S. 67, Abb. 24 (Ausführung Josephin Seibt).
- **Manja Kaluza:** SBG, Archiv (Fotos: Frank Höhler): S. 124, Abb. 1, 2; S. 125, Abb. 3, 4; SLUB; Kartensammlung: S. 125, Abb. 5; Dr. Heinrich Magirus und Günter Kavacs: S. 126, Abb. 6, 7 (Neubearb. auf Grundlage der Planunterlagen im Institut für Denkmalpflege Dresden 1972, heute LfD Sachsen); SBG, Albrechtsburg Meissen: S. 127, Abb. 8; Abb. 10 (hist. Foto); S. 129, Abb. 11; S. 130, Abb. 12; S. 133, Abb. 17 (Fotos aus »Grüne Bildmappe«: GM 08, GM 04, GM 06); Dresden, Städtische Galerie: S. 132, Abb. 14–16; SKD, Kupferstich-Kabinett: S. 127, Abb. 9 (Foto: Herbert Boswank).
- **Annegret Karge:** SBG, Albrechtsburg Meissen, Archiv: S. 88, Abb. 1; S. 90, Abb. 4; S. 92, Abb. 7 (Fotos: Jörg Schöner, Mei 018, 017, 019); S. 89, Abb. 2; S. 93, Abb. 9 (Fotos: Frank Höhler); Bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (BSV), Residenz München, Vorlage SLUB aus Nowald, Inken, S. 293, Abb. 5 (Anm. 8, S. 96): S. 89, Abb. 3 (Foto: Jos. Albert, München); BSV: S. 95, Abb. 11 (Foto: U. Wirth, Berlin, aus Storch, Wolfgang (Hg.): Die Nibelungen. Bilder von Liebe, Verrat und Untergang, München 1987, S. 157); SLUB, Fotothek, aus Hefner-Alteneck Bd. 1, Abb. 2 (Anm. 19, S. 96): S. 90, Abb. 5; Stadtarchiv Aachen, aus: Oellers, Adam C. (Hg.): Alfred Rethel. Die Karlsfresken im Aachener Rathaus und die Ölstudien im Museum Burg Frankenberg, Aachen 1987, S. 13: S. 91, Abb. 6; Bildarchiv für Kunst, Kultur und Geschichte (bpk), Berlin (Nr. 10386, 10628): S. 92, Abb. 8 (Foto: Jörg P. Anders), aus Boockmann, Abb. 409 (Anm. 22, S. 96); S. 94, Abb. 10 (Vatikanische Museen, aus Ausstel-

- lungskatalog »Melozzo da Forlì«, S. 106 (Anm. 26, S. 96); Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien (GG-170): 95, Abb. 12, aus Hagen, Abb. 11 (Anm. 30, S. 96).
- **Stefanie Melzer:** Privatbesitz: S. 26, Abb. 1 (Postkartenverlag Römler und Jonas Dresden); S. 31, Abb. 6 (Foto: Sven Krihning); Mackowsky, Walter: Die Architektur der Internationalen Hygieneausstellung, Leipzig 1911: S. 30, Abb. 5 (Foto: Max Fischer); Verfasserin: S. 27, Abb. 2; Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Fotothek: S. 28, Abb. 3 (df_0054489) und S. 29, Abb. 4 (aus: Über Land und Meer. Allgemeine illustrierte Zeitung. Bd. 49 (1883), S. 67 und 109); S. 34, Abb. 8 (df_0305229, Foto: Walther Hahn); SächsHStA Dresden, Finanzministerium 8 17, Bl. 54: S. 32, Abb. 7.
 - **Danielle Obeth:** SächsHStA Dresden: S. 36, Abb. 1 (10026 Geheimes Kabinett, Loc. 774/2, Bl. 154); S. 37, Abb. 2 (OHMA Cap. IA.BI. 31); S. 38, Abb. 3 (OHMA Cap. IA Nr. 22); S. 39, Abb. 5 (12884 Karten und Risse, F. 99, Nr. 14), S. 40, Abb. 6 (KK Sax.-top.41.3.II,10,5, Foto: Karpinski); S. 42, Abb. 7 (OHMA CapIB Nr. 25e); S. 38, Abb. 4 (aus Sponcel, Jean-Louis: Der Zwinger die Hoffeste und die Schloßbaupläne zu Dresden, Tafelband, Tafel 23, Dresden 1924); Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett (K-K A 13.16.99., Sax. top. II 10, 11): S. 43, Abb. 8; Leihgabe des Kupferstich-Kabinetts, Staatliche Kunstsammlungen Dresden im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (Sammlung Th. Bienert, M 10 K 19 Bl. 37): S. 45, Abb. 10 (Foto: Emil Römler); SBG, Archiv: S. 44, Abb. 9 (SV 64 1023, Inv. Nr. SV 640013); S. 46, Abb. 11 (Allgemeine Illustrierte Zeitung – Über Land und Meer, Jahrgang 1867, S.56); Postkartensammlung (Zwinger, Akte DZwi / VV 41500 Fotowesen): S. 46, Abb. 12; S. 47, Abb. 14 (Foto: Roland Puppe), S. 48, Abb. 15 (Foto: Frank Höhler); SLUB, Fotothek: S. 47, Abb. 13 (df_0099165).
 - **Roland Puppe:** SBG, Archiv (Fotos: Frank Höhler): S. 20, Abb. 1; S. 23, Abb. 5; S. 24, Abb. 6; SBG, Archiv: S. 21, Abb. 2 (Postkarte nach Lichtdruck d. Verlags Dorn & Merfeld); S. 22, Abb. 3 (Foto: Hans F. Kammeyer), S. 22, Abb. 4 (Foto: Mathias Lüttig, Dresden).
 - **Stefan Reuther:** Verfasser: S. 104, Abb. 1 (nach: Bärnighausen, Hendrik: Schloss Weesenstein, Leipzig 2003, S. 36); S. 105, Abb. 3 (Zeichnungsgrundlage: Ingenieur-Vermessungsbüro Dresden Graupner – Henke – Hofmann/IVD: CAD-Aufmass, Dresden 2005); S. 109, Abb. 11 (Ebd.; Noky S. und T.: Dokumentation zu den restauratorisch-bauarchäologischen Untersuchungen der Ost- und Südfassade des Hinteren Querhauses, Weesenstein/Herzogswalde 2008); S. 106, Abb. 2; S. 107 – 109, Abb. 4 – 10; S. 110, Abb. 12 – 14b.
 - **Frank Schmidt:** SBG, Schloss Rochlitz, Archiv: S. 206, Abb. 1 (Foto: Peter Knierriem); S. 208, Abb. 5, 6 (Fotos: Sandy Borrmann); SBG, Archiv: S. 207, Abb. 2, 3; S. 209, Abb. 7; S. 210, Abb. 8 (Fotos: Frank Höhler); Österreichische Nationalbibliothek Wien (Cod. 3033, fol.101v) aus: Schunk, Andreas/Giersch, Robert: Die Ritter. Geschichte-Kultur-Alltagsleben, Stuttgart 2003, S. 19: S. 207, Abb. 4.
 - **Karl Schöppner:** Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Dresden (SIB NL Dresden): S. 184, Abb. 1 (Planarchiv, Entw. Verfasser); S. 187, Abb. 5 (Foto: Jörg Schöner); S. 188, Abb. 6 (Plan: Architekturbüro A. Rieger); S. 188, Abb. 7; S. 189, Abb. 9; S. 190, Abb. 11 (Fotos: A. Rieger); S. 188, Abb. 8 (Foto: D. Noak); S. 190, Abb. 10 (Foto: F. Hoferick); S. 191, Abb. 12 (Foto: Frank Höhler); LfD Sachsen: S. 185, Abb. 2; S. 186, Abb. 4 (Foto: Dr. Hubert Ermisch); SLUB, Fotothek: S. 186, Abb. 3 (df_hauptkatalog_0114361).
 - **Werner Sieber:** Schlossbetriebe GmbH Augustusburg/Scharfenstein/Lichtenwalde: S. 197, Abb. 1; S. 199, Abb. 3, 4 (Fotos: Verfasser); SBG, Archiv: S. 198, Abb. 2 (Foto: Jörg Schöner).
 - **Christian Striefeler und Dirk Welich:** Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen (SBG), Archiv (Fotos: Frank Höhler): Titel, Frontispiz; S. 10, Abb. 1; S. 12, Abb. 5, 6; S. 13, Abb. 8; S. 14, Abb. 9; S. 15, Abb. 13; S. 16, Abb. 14, 17; Privatbesitz (Foto: S. B.-Rosenhauer): S. 11, Abb. 2; Städtische Museen Zwickau, Kunstsammlungen (Foto: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 11, Abb. 3 (Inv.-Nr. 1961/B/25); KuSS Kulturbüro Sigrid Schaap (Trio »Lux-art«, Fotos: SBG, Archiv): S. 12, Abb. 4; SBG, Archiv: S. 18, Abb. 20; SBG, Barockschloss Rammenau: S. 12, Abb. 7; SBG, Burg Stolpen (Foto: Klaus Schieckel): S. 15, Abb. 10; SBG, Barockgarten Großsedlitz, Archiv: S. 15, Abb. 11; SBG, Schloss Moritzburg, Archiv: S. 15, Abb. 12; SBG, Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz: S. 16, Abb. 15; Schloss Rochlitz: S. 16, Abb. 16; Burg Gnanstein: S. 17, Abb. 18, SBG, Burg Kriebstein: S. 17, Abb. 19; Schloss Augustusburg, Archiv: S. 19, Abb. 21; Sandstein Verlag (SBG, Archiv): S. 19, Abb. 22.
 - **Ines Täuber:** SLUB, Fotothek: S. 148, Abb. 1 (df_db_0001001_00004, aus Poenike, Gustav Adorf: Album der Rittergüter und Schlösser im Königreiche Sachsen, Leipzig 1854, Leipziger Kreis, Bd. 1, S. 5); S. 149, Abb. 4 (mi13223a01b, Neg. 170264); SBG, Archiv: S. 151, Abb. 5, 6, Gemälde: Stiftung Heinrich Freiherr von Friesen/Rötha (Foto: fotografisch, Juliane Mostertz); Bayerische Staatsbibliothek München: S. 152, 153, Abb. 7, 8 (1649_BSB Res. 2 A.lat.a. 333_o_BILD AENEIS VI; 1658_A_BSB Res. 2 A.lat.a. 328_PIC-TURA 069) aus Suerbaum, S. 155 (Anm. 43, 44); LfD Sachsen: S. 149, Abb. 2, 3 (LfDS-15-1249_Roetha_Schloss_090112_scN057; LfDS-15-1107_Roetha_Schloss_090112_scN058).
 - **Regina Thiede und Thomas Schmidt:** SBG, Schloss Colditz, Archiv: S. 112, 113, Abb. 1–2 (Fotos: Verfasserin); S. 116, Abb. 7 (Foto: Verfasser); S. 122, Abb. 11, 12 (Konzept/grafische Umsetzung: Verfasserin/toolbox GbR, Georg Frenzel); Stadtmuseum Colditz, Bildarchiv: S. 114, Abb. 3; S. 119, Abb. 10; LfD Sachsen: S. 115, Abb. 4–6 (Ekta 650451, 650464, 650442); Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD), Gemäldegalerie Alte Meister: S. 117, Abb. 8 (Mo 1951); Germanisches Nationalmuseum Nürnberg: S. 118, Abb. 9 (Gm 1116).
 - **Dr. Dirk Welich:** Privatbesitz Nürnberg (Foto: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 211, Abb. 1; Städtische Museen Zwickau, Kunstsammlungen (Fotos: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 212; Abb. 2 (Inv.-Nr. 1961/B/25); S. 213, Abb. 3 (Inv.-Nr. 1961/B/24); Privatbesitz Eberhard Spangenberg (Foto: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 213, Abb. 4; Kunstsammlungen Chemnitz (Foto: Lázló Tóth, Kunstsammlungen Chemnitz): S. 213, Abb. 5 (Inv.-Nr. 1031).



Im Jahr 2009 enthält das Jahrbuch neben einem Überblick zu den aktuellen Entwicklungen des Staatsbetriebes viele Forschungsergebnisse zu den Gärten, zur Bau- und Kunstgeschichte unserer Schlösser und Burgen sowie zu deren Ausstattung und Kulturgeschichte. Restaurierungsergebnisse, Sammlungen und Ausstellungen werden vorgestellt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Symposium zur Monumentalmalerei in der Albrechtsburg Meissen, das im Herbst 2008 stattfand. Wissenschaftler diskutierten das historistische Bildprogramm im Kontext ähnlich ambitionierter Monumentalmalereien im deutschsprachigen Raum. Einige Beiträge finden Sie in diesem Buch.